

Kaspar Feitel

Zu einem großen Durchhaus >>Am Hof<< steht Kaspar Feitel seit Jahr und Tag. Ein blinder Musikant. In der Linken die Geige, in der Rechten den Bogen, zwischen den Lippen die Mundharmonika. Er geigt und bläst: Droben, wo die Sterne stehn ...

Kaspar Feitel hat die Sterne nie gesehen. Er ist ein blind Geborener. Aus dem Nordböhmischen ist er vor langen Jahren mit seinem Vater nach Wien gekommen. Der Vater hatte ein Puppentheater.

Damit fuhr er durch ganz Mähren, Schlesien, die ungarische Slowakei: Es war eine schöne Zeit. Kaspar spielte, die >>Kasperln<< trieben Schabernack. Man verdiente viel.

Eines Tages fuhren sie mit ihren zwei Wagen über eine Landstraße. Sie kamen an eine Eisenbahnrampe. Im ersten Wagen saß Kaspars Vater mit seinen Puppen. Plötzlich brauste ein Zug heran. Der Vater wurde aus dem Wagen herausgeschleudert, jämmerlich zerquetscht. Die schönen Puppen waren alle hin.

Das junge Frauenzimmer, das im Puppentheater als KassiererIn angestellt war, wurde Kaspar Feitels Frau. Früher arbeitete sie in einer Dampfwäscherei. Jetzt ist sie zu alt. Ja, wenn sie auch ein Instrument spielen könnte! Aber sie kann nun einmal nichts.

Kaspar Fietel hat nicht viel. Seine Frau bringt ihm eine Suppe mit Haferreiskörnern in einem irdenen Topf. Feitel zieht einen Blechlöffel aus einer Rocktasche. Früher einmal konnte man vom Bäcker in der Willingerstraße zwei schöne Semmeln umsonst bekommen, erzählt Frau Feitel. Jetzt nicht einmal eine Brotrinde. Kaspar Feitel hungert bisweilen.

Einmal, es ist gar nicht so lange her, hätte Kaspar fast sein Glück gemacht. Er hörte die Leute vorbeigehen. Plötzlich fiel etwas auf das Pflaster. Es klang wie das Aufklatschen einer Briefftasche. Kaspar Feitel hörte zu spielen auf. Er lauschte angestrengt. Leute gingen vorbei. Hatte einer schon die Briefftasch aufgehoben?

Da tritt ein Wachmann auf ihn zu. >>Segn's<<, sagt er, >>da liegt vor Ihna a Briefftasch' mit zweitausend Kronln!<< >>Ich bin ja blind<<, entschuldigte sich Kaspar Feitel. Ich gebe ihm eine Krone und sage adieu! Kaspar nickt nur und spielt: Droben, wo die Sterne stehn ...

Interviews mit Straßentypen von Joseph Roth in Der Neue Tag, 19.5.1919

VON 1919 BIS 1920 VERFASST JOSEPH ROTH ALS REDAKTEUR UND LOKALREPORTER DER ZETUNG *DER NEUE TAG* ÜBER EINHUNDERT BEITRÄGE.